

Wiesbadener Tagblatt.

28. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 158.

Fernsprecher No. 52.

Mittwoch, den 4. April.

Fernsprecher No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Der Guerilla-Krieg in Südafrika.

Angeblich will der englische Oberbefehlshaber Lord Roberts nach in dieser Woche von Bloemfontein aus seinen Vormarsch nach Norden antreten, dessen letztes, aber freilich sehr fern liegendes Ziel die Einnahme von Pretoria bildet. Es muß jedoch als sehr zweifelhaft erscheinen, ob die Vorbereitungen der Engländer bereits so weit gediehen sind, denn an ein halbwegs Erfolg versprechendes Vorgehen können sie nicht denken, bevor ihre Verbindungslinie gesichert und der Drang-Preisstaat so weit von den Buren geräumt ist, daß keinerlei Vorstoß mehr auf die Linie Bloemfontein-Pretoria zu befürchten ist. Wie weit die Engländer aber von diesem Ziel, das sie in freier Phantasie schon vor einiger Zeit als erreicht hinstellten, noch entfernt sind, zeigt am deutlichsten der Umstand, daß es den Buren in nächster Nähe von Bloemfontein gelungen ist, eine starke englische Truppe mit 7 Kanonen zu überwältigen und gefangen zu nehmen. Dieser bedeutende Erfolg der Buren, der hartnäckige Widerstand, den sie in dem Kampf bei Brandford geleistet haben, und endlich die bemerkenswerte Tatsache, daß auch zwischen Kimberley und Bloemfontein Burentrupps aufgetaucht sind, welche offenbar die Bestimmung haben, den Engländern die Zufuhr von der Linie de Kar-Kimberley abzuschnitten, werden die Engländer darüber belehren, daß ihr weiteres Vorrücken auf einen hartnäckigen und allem Anschein nach sorgfältig geplanten Widerstand stoßen wird.

Der erfolgreiche Vorstoß der Buren bei den Wasserwerken bei Bloemfontein zeigt aber auch, daß die in der letzten Zeit wohl in Folge der Krankheit des jetzt verstorbenen Oberbefehlshabers Joubert etwas zerfallene Kriegsführung der Buren wieder einem plangemäßen und zielbewußten Vorgehen Platz macht. Die großen Erfolge, welche die Engländer in den letzten Monaten erzielt haben, sind nur dadurch zu erklären, daß der Kriegsführung der Buren der Zusammenhang fehlte und daß sie sich vor allem auf eine einseitige Defensive verlegten, während sie doch nur Erfolge erringen können, wenn sie in der Defensive offensiv sind. Diese offensive Defensive ist eben der Guerillakrieg, d. h. der Kleinkrieg, welcher in der Hauptsache defensiv geführt wird, während man im Einzelnen den Gegner durch fortwährende Vorstöße, Umgehungen und Ueberfälle zu ermüden und zu schädigen sucht. Die erfolgreiche Ausübung einer solchen Taktik war eben der nahe bei Bloemfontein ausgeführte Ueberfall und derselbe zeigt, daß der für die Engländer höchst bedenkliche Guerillakrieg bereits seinen Anfang genommen hat.

Zweifellos ist der Buren durch seine Lebensweise, seine Gewohnheiten und vor allem durch seine Schleichfertigkeit für den Guerilla-Krieg ganz besonders geeignet und er wird hierin ebenso durch das Gelände wie durch seine genaue Kenntnis des Geländes aufs Erfolgreichste unterstützt. Die vorzüglichen Eigenschaften, welche die Buren bisher bei der

Verteidigung ihrer Positionen bewiesen haben, ihre außerordentliche Beweglichkeit und ihre Anpassungsfähigkeit an das eigentümliche Terrain in ihrem Lande rechtfertigen die Annahme, daß sie den Engländern nicht nur jeden Fuß breit Boden mit Hartnäckigkeit streitig machen, sondern sie auch durch einen ausgedehnten Guerilla-Krieg zu schädigen suchen werden. Die Engländer werden deshalb bei ihrem weiteren Vorrücken nicht nur jeden Berg, jeden Hügel mit schweren Opfern nehmen müssen, ohne damit wesentliche Erfolge zu erzielen, da die Buren auf ihren flüchtigen Pferden immer wieder auf anderen Punkten auftauchen, sondern der Guerilla-Krieg wird ihnen auch die Verpflichtung auferlegen, ihre Stappenlinien auf der Seite und im Rücken im weitgehenden Maße zu sichern. Dadurch werden die Engländer aber eine große Anzahl Truppen dem eigentlichen Felddienst entziehen müssen. Ganz besondere Schwierigkeiten wird ihnen endlich auch die Sicherung des Bagagetrains und der Zufuhr bereiten, denn diese abzusichern, werden die Buren als ihre Hauptaufgabe bei dem Guerilla-Krieg betrachten müssen.

Welche wirksamen Operationen im Guerilla-Krieg ausgeführt werden können, hat die im Januar 1871 von französischen Freischärlern ausgeführte Sprengung der Brücke von Fontenoy gezeigt, wodurch die Verwendung der Eisenbahnlinie Straßburg-Toul-Paris den deutschen Truppen auf lange Zeit entzogen wurde. Die Buren haben den schweren Fehler begangen, die Eisenbahnlinie Colesberg-Bloemfontein nicht gründlich genug zu zerstören. Sie werden deshalb Alles daran setzen müssen, wenigstens die Linie Bloemfontein-Pretoria nicht in Besitz der Engländer kommen zu lassen, da der Besitz dieser Linie entscheidend für den Ausgang des Krieges sein wird. Halten die Buren diese Linie oder zerstören sie dieselbe wenigstens gründlich, wenn sie sie nicht halten können, so werden die Engländer bald erkennen, welche Schwierigkeiten ein Angriffskrieg auf ungenügendem Terrain bietet, auf dem die Verpflegung fast noch größere Schwierigkeiten bietet, als die Kriegsführung selbst. Foltern die Buren in der jetzt erfolgreich eingeleiteten Taktik fort, in der strategischen Defensive durch unablässige Angriffe auf Flanken und Rücken taktisch möglichst offensiv zu verfahren, so bleibt ihnen trotz ihrer zur Zeit ungünstigen Lage doch immer noch die Hoffnung, den Krieg so lange hinzuziehen, bis die Engländer durch Ermüdung und fortgesetzte Verluste oder durch irgend welche jetzt noch nicht absehbaren Veränderungen der allgemeinen politischen Lage vielleicht geneigt werden, als es zur Zeit der Fall ist, auf einen für die Buren wenigstens halbwegs erträglichen Frieden einzugehen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. April.

— **Geschichtskalender.** 4. April. 1879: † Prof. Heinrich Wilhelm Dove in Berlin, berühmter Meteorolog. 1808: † Prinzess Alexandra von Anhalt. 1861: † Graf Franz Anton Kolowrat, Begründer des böhmischen Nationalmuseums in Prag. 1846: † Friedr. Krumpholtz in Bremen, berühmter Parabeldichter. 1819: † Gustav Rumpert, hervorragender deutscher Bildhauer in Frankfurt a. M. 1807: Stiftung des badischen Karl Friedrich-

Berlinsterden. 1794: Sieg der Polen unter Kosciuszko über die Russen bei Racławice. 1785: † Elisabeth v. Arnim (Pettina) zu Frankfurt a. M., Goethes Freundin. 1774: † Oliver Goldsmith, hervorragender englischer Geschichtsschreiber und Dichter. 1531: Abbruch des Schmalkeldener Bundes der protestantischen Reichsfürsten und Städte. 1294: † Alfons X., König v. Leon und Kastilien, der gelehrteste Fürst seines Jahrhunderts.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 6. April, Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Nachtragsanträge, betreffend: a) die Erweiterung der Dohleimerstraße von der Schwalbacherstraße bis zum Dohleimer-Ring, b) die Anlage eines von der Dohleimerstraße thalabwärts abweigenden Fußwegs, c) die Abänderung der geplanten Diagonalstraße von der Adolfsallee nach der Ringstraße, d) eine auf der Wiesbadener-Biedricher Gemarkungsgrenze längs der Waldstraße auszuführende neue Straße. 2. Ein Antrag des Herrn Stadtverordneten Knefel auf Abänderung der hiesigen Bauordnung in dem Sinne, daß Planänderungen, sofern sie den sanitären Anforderungen genügen, bewilligt werden dürfen. 3. Bewilligung der Mittel zur Herstellung eines Garderobe-Aufzuges im Königl. Theater. 4. Erhöhung des städtischen Zuschusses zu den Kosten des Unterrichts in der gewerblichen Fortbildungsschule. 5. Verkauf eines Wasserantriebs des Pantinen-Schloßes. 6. Anschluß der Stadt an die im Landkreis zu errichtende gemeinsame Wasserleitung. 7. Verkauf eines Grundstücks a) im Distrikt „Welling“, b) im Distrikt „Vor Heiligenborn“, c) an der Schmalenstraße. 8. Verkauf eines Grundstückes zur Erweiterung der Mainzerstraße und Gewährung einer Vergütung für die Zurücklegung der Einfriedigung. 9. Gewährung eines Beitrags für den Verein zur Förderung des Blinden-Unterrichts. 10. Neuwahl eines Armenpflegers. 11. Wahl von 4 Mitgliedern der Museums-Deputation. 12. Eine Beschwerde des Herrn Philipp Steiner, betr. elektrische Installationen. 13. Errichtung einer 3. Bauabschnittsstelle beim Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau. 14. Neuerrichtung und Befestigung einer Bureau-Abschnittsstelle beim Gas- und Wasserwerk. 15. Regelung der Gehaltsverhältnisse des Aufsichters am städtischen Wasserreservoir. 16. Definitive Anstellung eines Acciseaufsehers. Zu No. 1 berichtet der Bauausschuß, zu No. 3 bis 7a der Finanz-Ausschuß, zu No. 11 der Bau-Ausschuß und zu No. 12 bis 15 der Organisations-Ausschuß.

— **Das Vogelheer** vermehrt sich nun von Tag zu Tag. Es erscheint im April auch die Schwalbe, der vertraute Vogel der Menschen, sie besonders ist der Bote der warmen Zeit. Außerdem stellen sich ein der geschwätzige Fink, die langbeinige Grasmücke, die girtende Turkei, das blaue Blauvögelchen, der Weidenfink, der neugierige Sturk und die melodienreiche Nachtigall. Das Nest bauen beginnt allgemein, die weißen Singvögel legen schon Eier und die Staare, Vögel, Amseln, Drosseln fangen im April bereits an zu brüten. Man schätze die Vogelheer und warne die Kinder vor dem rohen Jerschören. Auch durch das Späte Verschneiden der Heidenzäune werden unablässig viele Nester zerstört.

— **Für Stellensuchende** ist es von großer Wichtigkeit, zu wissen, ob ihnen ein Anspruch auf die notwendige freie Zeit zu steht zum Auffuchen einer neuen Stellung. Der „Konfessionar“ veröffentlicht die Ansicht eines in solchen Fragen sehr geschätzten Rechtsanwalts: Der Antrag, ein derartiges Recht des Handelsgesells in das Handelsgesetzbuch aufzunehmen, ist mit der Begründung abgelehnt worden, daß vom 1. 1. 1900 ab diese Befreiung auf Grund des bürgerlichen Gesetzbuchs (§ 629) gelten wird. Schwierig ist jedoch die Frage, wie oft und wie viel Zeit dem Handelsgesells freigegeben werden müsse. Es lassen sich hierüber bestimmte Regeln nicht aufstellen; in einem wichtigen Gutachten haben die Richter der Berliner Kaufmannschaft den Grundsat ausgeprochen, daß nach Berliner Wandel es dem Handelsgesells nur gestattet ist, sich in einer nach den Umständen des Falles angemessenen Zeitdauer auch während der Dienststunden nach einer neuen Stellung umzusehen. Hiernach wird man also für die Abgrenzung der Zeit alle tatsächlichen Umstände, und zwar einerseits die Beschäftigung der Entfernung für persönliche Vorsehung, Urlaub etc., andererseits die Erwägung, daß zu gewissen Zeiten (z. B. Hochzeiten,

Neue Lebensgewohnheiten.

(Nachdruck verboten.)
Von unserem Korrespondenten.)

L. London, im März 1900.

Bei der letzten Kunstausstellung in Berlin ist auch das Bildnis eines Mannes viel beobachtet worden, dessen Name den meisten der Beschauer wohl ziemlich unbekannt war und die dem Porträt nur ihre Aufmerksamkeit zuwandten, weil der Schöpfer desselben, Hubert Herkomer, seit er mit seiner „Ritz Grant“ so viel Aufsehen erregte, auch in Deutschland, dem er ja entstammt, zu den Berühmtheiten gehört. In England selbst aber galt das Original des erwähnten Bildnisses in seiner Art für mindestens so bedeutend als der britisch-deutsche Maler, ja, sein Name ist entschieden hier noch viel bekannter. Populär konnte man aber auch John Ruskin, den Aesthetiker, der vor Kurzem dahingegangen, nicht nennen, seine Schriften wenden sich nicht an die große Menge, selbst das Buch nicht, das zuerst ihn in weiteren Kreisen bekannt gemacht, „Die Steine von Venedig“.

Vielleicht wenn er nach dem Beispiel desselben ein anderes Werk geschrieben hätte, „Die Steine von London“, würde er ein zahlreicheres Publikum gefunden haben. Denn wie die Steine von Venedig könnten auch die Londons — und zwar würden es in diesem Falle Regel sein — gar viele interessante Geschichten erzählen, selbst wenn sie nur mittheilen wollten, was sie während des letzten Vierteljahrhunderts mitangeesehen. Hauptächlich wären es Veränderungen, über die sie zu berichten hätten, welche die Metropole in dieser Periode erfahren, denn so konservativ sie auch sein mag, dem Zuge der Zeit, die nach Lust und Willen verlangt, kann auch sie sich nicht entgegenstellen, und so hat Vieles fallen müssen, was den Londonern durch die lange Gewohnheit fast lieb geworden war. Charles Dickens, der

so gern durch die engen Gassen und Gäßchen der Stadt wanderte, würde deren nun gar manche vermissen, wenn auch immer noch genug übrig blieben.

Wer stets in London lebt, merkt vielleicht kaum, daß die Stadt ihre Physiognomie nach und nach verändert, denn sehr allmählich geht man hier damit zu Werke. Nicht wie dies z. B. in Paris der Fall gewesen, sind ganze Quartiere gefallen, um sofort neu erscheinenden Platz zu machen; hier und dort hat man im Centrum neue Straßen durchgebrochen, wohin der Verkehr sich aber nur ganz langsam gelenkt und die noch langsamer sich mit Häusern füllten. Noch immer ist Shaftesbury Avenue die elegante Straße nicht geworden, die man daraus machen möchte, es scheint, als ob etwas von Seven Dials, den elenden Gassen, an deren Stelle sie getreten, an ihr haften geblieben wäre. Der häusliche Unternehmungsgeist findet hier eben ein zu ungeheures Feld in dem riesigen Weichbilde, das London sich geschaffen und das die Metropole mit einem immer sich erweiternden Gürtel von Städten umgibt, die alle doch zur Capitale gehören.

Aber wie erwähnt, der Neuerungstrieb macht sich auch hier ebenfalls geltend und findet seinen Ausdruck auch in der stetig wachsenden Anzahl von „Flats“, d. h. von ineinandergeschobenen Zimmern, welche eine Wohnung bilden, wie dies in Deutschland allgemein der Brauch ist. Bisher lebte der Engländer stets in einem Hause für sich, und es ist dies ja auch jetzt noch meistens der Fall, wenn aber die Bewegung Fortschritte macht, wird das Wort „My house is my castle“ bald seine Bedeutung verloren haben. Die Flats bieten eben neben mancher nicht zu leugnender Nachtheile eine Reihe nicht zu unterschätzender Vortheile. So zahlt z. B. nur der householder, d. h. Derjenige, welcher ein ganzes Haus bewohnt, Steuern, weil, da es eine polizeiliche Anmeldung nicht giebt, die Tage gewissermaßen vom Hause

entrichtet wird; wer darin lebt, darum kümmert man sich nicht. Wer weiß, ob, wenn das System der Etagenwohnungen an Ausdehnung gewinnt, hierin nicht eine Aenderung geschaffen wird.

Ein weiterer Vorzug, den letztere besitzen, ist auch, daß sie die Bedienung vereinfachen und so das Halten von weniger Diensthöten gestatten. Dies fällt hier sehr ins Gewicht, da der Lohn nicht nur ein weit höherer ist als in Deutschland, sondern die dienstbaren Geister auch weit größere Ansprüche machen, und zwar ihre Arbeit gewöhnlich besser zu besorgen pflegen, aber ein viel geringeres Quantum davon liefern. Der Engländer ist daher gezwungen, eine größere Anzahl von Diensthöten zu halten, obgleich dies doch nicht so weit geht, wie man im Allgemeinen anzunehmen geneigt ist. Eine Statistik des Arbeitsbüreaus stellte nämlich fest, daß 59 pSt. aller Familien sich einen einzigen Diensthöten, 23 pSt. deren zwei und alle Kategorien, die sich drei und darüber halten, zusammen nur 18 pSt. ausmachten. Die Löhne aber sind, wie gesagt, sehr hoch. Ein einfaches Mädchen erhält durchschnittlich 250 Mk., ein besseres Hausmädchen 500, eine Köchin, die durchaus noch nichts Hervorragendes leistet, 600—700 Mk.

Man wird es begreifen finden, daß der Londoner gern nach einem Ausweg greift, der es ihm gestattet, das „unerblickliche Uebel“, wie Diensthöten oft genannt werden, zu verringern, und dies ist mit der Hauptgrund, daß die Flats so großen Anklang finden. Vor 25 Jahren wäre aber auch dieser nicht genügend gewesen, um den Willen, der immer behauptete, daß er anderer Leute Vornehm nicht vertragen könne, dazu zu bringen, in einer „Kommunen-Schulade“ zu leben, mit anderen Sterblichen gemeinschaftlich die Treppe zu benutzen und so statt der früheren patriarchalischen „kontinentalen“ Gewohnheiten sich zu eigen zu machen, deren er einst nur mit mitleidigem Achselzucken gedachte. S. Land.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 3. April 1900.

Reichsbank-Disconto 5 1/2 %.

(Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Börsen-Coursblatt.)

Frankf. Bank-Disconto 5 1/2 %.

Staatspapiere.		4.	Ung. Gld.-Rt. 202 Mk.	100.60	4.	Pfäz. Maxbahn	145.50	4.	Schulst. Ver. Fulda	140.	3.	Gr. Russ. E.-B.-G.	—	4.	Pr. 99 unverlsh. Mk.	100.70		
3 1/2	Dtsch. Reichs-A. 1/2	96.50	4 1/2	» Eis.-Al. Gld.	101.60	4.	» Nordbahn	129.	4.	Siem. Glasindustrie	248.	4.	Russ. Südwest	97.35	3 1/2	» C.-Obl. 87u.91	92.50	
3.	» » »	96.50	4.	» » Silb. fl.	100.	4.	Südd. Eisenb.-Ges.	135.	4.	Spinn. Hüttenh.	94.90	4.	Ryasan-Uralak. Mk.	97.35	3 1/2	» 96 unk. 1906	92.50	
3.	» » »	96.40	4.	» St.-Rte. Kr.	92.80	4.	Ver. Arad. Csa. 6.W.	115.40	4.	Verlaganstalt D.	148.	5.	Annotische	99.50	4.	Pr. H.-B. 8-12	99.16	
3 1/2	Pr. cons. St.-Anl.	96.	4 1/2	» Inv.-Al. v.88 Mk.	102.	4.	Lemberg-Czern. ult.	—	4.	Verf. u. Dr. Köln.	103.	Zf. Am. Eisenb.-Honds.				4.	» » 15-18	99.30
3 1/2	» » »	96.25	4.	» Grundentl. fl.	92.30	4.	Oest.-Ung. St.-B.	135.	4.	» » Strassb.	113.	4.	Atlant. & Pac. 1937	—	3 1/2	Rhein.Hyp.-Bk.	100.	
3.	» » »	96.80	5.	» Argent. v. 1887 Pes	81.90	4.	» Südbahn	28.10	4.	» Wessel. Pr. u. Stg.	97.	4.	Brunsw. & W. 1938	—	3 1/2	» » »	91.80	
3 1/2	Bad. St.-Obl.	96.50	4 1/2	» v.88 innere Mk.	71.70	4.	» Nordwest	117.	4.	» Westd. Jute-Spinn.	88.50	4.	Calif. Pac. I. M. 1912	103.	4.	Südb.-Cd.-Mach.	100.30	
3 1/2	» » v. 1892	93.50	4 1/2	» v.88 Russ. Mk.	73.45	4.	» » Lit. B	—	4.	» Zellstoffb. Waldh.	244.50	4.	Calif. u. Oreg. I. M.	—	3 1/2	» » »	93.34	
3 1/2	Bayer.	94.06	4 1/2	» Chilen. Gld.-Anl. Mk.	84.	4.	Prag-Dux. Pr.-A.	—	4.	» Zellstoffb. Dresden	96.	6.	do. (Joag Vall) 1900	—	3 1/2	Schwed. R.-H.-B. Mk.	100.	
3 1/2	» » »	84.90	4.	» Chin. Staats-Anl. Mk.	104.80	4.	Raab-Oedenb.	37.	Zf. Bergwerke.-Actien.				6.	Chia.Burl.Nbr.1927	—			
3.	Hamb. St.-Rte.	—	5 1/2	» » »	102.80	4.	Gotthard-Bahn ult.	141.90	4.	» Bochum-Gussstahl.	260.80	6.	Chia.Burl.Nbr.1927	—				
3.	» Obl.	—	5.	» » »	98.90	4.	Jurn-Simpl. Pr.-A.	—	4.	» Concordia, Bgb.-G.	832.20	6.	» » »	118.70				
4.	Russische Obl.	104.25	4.	» Un.Egypt.-A.epl. Fr.	—	4.	» St.-A. gar.	89.70	4.	» CouriBergw.-A.-G.	—	5.	» » »	—				
4.	Sächsische Rte.	86.50	3 1/2	» Priv. Egypt.-An.	100.50	4.	» Schweiz. Central	146.	4.	» Gelsenkirch.	222.10	5.	» » »	111.10				
3 1/2	Wrtb. Obl. 75-80	94.	5.	» Mexik. cons. v. 99 Mk.	99.90	4.	» Nordost	91.80	4.	» Harpener Bergbau	238.	4 1/2	» » »	106.				
3 1/2	» » 81-88	94.70	6.	» » » 2040r	—	4.	» Verein. Schweizb.	81.70	4.	» Hibern.-Bergw.-G.	252.80	4.	» » »	98.80				
3 1/2	» » 85-87	94.70	6.	» » » 408r	—	4.	» » »	100.05	4.	» Hugo b. Buer I. W.	—	4.	» » »	99.70				
4.	» » v. 1891	101.	5.	» Mex.K.-Ob.Tehnt.	—	4.	» » » Meridionales	137.20	4.	» Kadiw. Aschersteb.	150.	5.	» » »	102.60				
3 1/2	» » 88-89	94.70	5.	» » » inn. ult. P.	26.	4.	» Westsichilianer	37.70	4.	» » » Westeregein	214.80	6.	» » »	67.70				
3.	» » »	85.	Zf. Stadt. Obligationen.			4.	» » » Luxemb. Pr.-Henri	118.90	4.	» Massen. Bgb.-Ges.	205.50	3.	» » »	104.25				
3 1/2	Schwed. Obl. 80	97.20	3 1/2	» » »	96.	Zf. Industrie-Actien.			4.	» Oest. Alpine Mont.	264.	3.	» » »	68.10				
3 1/2	» » 86	93.60	3 1/2	» » » 1896	96.	4.	» » »	107.80	4.	» » »	—	5.	» » »	100.				
3 1/2	» » 90	93.80	Zf. Bank-Actien.			4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
3 1/2	Schweiz. Fdg. 89 Fr.	—	4.	» » »	157.	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	Griech. G.-A. v. 90	40.20	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »	—	5.	» » »	100.				
1.	» » »	—	4.	» » »	190.50	4.	» » »	107.80	5.	» » »								

12. Ellenbogengasse.**J. Keul**Ellenbogengasse 12.

Best assortirtes Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft.

Zu Osterfest-Geschenken

empfehle:

Osterhasen und Osterlämmer in diversen Ausführungen und Stellungen, leere und garnirte Ostereier, Hasenpuppen etc., ferner alle Arten Garten- und Sandspiele, Croquets für Kinder und Erwachsene 4, 6 und 8 Spieler, Crickets, Boccia, Lawn Tennis-Spiele, Tennis-Rackets, Tennis-Netze und Bälle, Tennis-Pföcke, Tennis-Pressen, viele Sorten Ball-Wurf- und Ringspiele, Baumel- und Rasen-Kegelspiele, alle Grössen Spielreife aus Eisen und Holz, Schiess-Scheiben, Blasrohre, Armbrüste, Schleuderbälle, Turn- und Gartenschaukeln, Carousselschaukeln sogenannte Wippen, complete Turnapparate, sowie einzelne Ringe, Trapeze, Strickleitern, Rundläufe etc. etc.

Grösste Auswahl aller Arten Puppen- u. Kinder-Sportwagen

in den neuesten Façons und aparten Farben, sowie alle Grössen

Leiter-, Sand- und Rüstwagen, Schubkarren aus Eisen und Holz. Gartenwerkzeuge, Eimer, Giesskannen, Botanistrommeln, Pflanzenpressen etc. etc.

Specialität: Stets Neuheiten.**Versandt nach auswärts.**

Verkauf zu anerkannt streng reell billigsten, aber festen Preisen.

4419

Complete Betten.

Wir empfehlen als besonders preiswerth:

Completes Bett	1 Eisen-Bettstelle mit Spiral-Boden, 1 Seegras-Matratze, 1 Feder-Oberbett, 1 Feder-Kissen,	Mk. 25
Completes Bett	1 Holz-Bettstelle, 1 Sprungrahmen, 1 dreitheilige Seegras-Matratze mit Keil, 1 Feder-Oberbett, 2 Feder-Kissen,	Mk. 65
Completes Bett	1 elegante Holz-Bettstelle mit Aufsatz, 1 Sprungrahmen, 1 dreitheilige Seegras-Matratze mit Keil, 1 Feder-Oberbett, 2 Feder-Kissen,	Mk. 89
Completes Bett	1 elegante Holz-Bettstelle, nussb.-polirt, 1 Sprungrahmen, 1 dreitheil. Rosshaar-Matratze mit Keil, 1 Feder-Oberbett, 2 Feder-Kissen,	Mk. 122

Grosse Auswahl in Kinder-Bettstellen.

Wir übernehmen für die Haltbarkeit und gediegene Ausführung der bei uns gekauften Bettwaaren die weitgehendste Garantie.

Frank & Marx

Wiesbaden, „Zum Storchnest“.

4019